



## MdB Singhammer im Gespräch

### Liebe Münchnerinnen und Münchner,

in zwei Wochen jährt sich zum 70. Mal das Ende des 2. Weltkriegs. Ein von den Nationalsozialisten entfachter Krieg, der unsägliches Leid, millionenfachen Tod, Schrecken, Verfolgung und Vertreibung zur Folge gehabt hatte. Als Vizepräsident des Deutschen Bundestages habe ich im Vorfeld dieses Jahrestages die zentralasiatischen Länder Kirgisien und Kasachstan besucht.

Was das mit dem 2. Weltkrieg zu tun hat? Stalin hatte im August 1941 die bis dahin in der Wolga-Republik lebenden Russlanddeutschen unter dem völlig ungerechtfertigten Vorwurf der kollektiven Mitschuld am Überfall des nationalsozialistischen Deutschlands auf Russland aus dem europäischen Teil der Sowjetunion zwangsumgesiedelt.

#### Deutsche in Kirgisien und Kasachstan

Es folgten Arbeitsarmee und Aufenthalt in Sondersiedlungen. Nach Kirgisien kamen mehrere 100.000, nach Kasachstan so rund eine Million Russlanddeutsche. Nach dem Ende der Sowjetunion haben viele dieser zwangsumgesiedelten Russlanddeutschen die Möglichkeit ergriffen, in die Bundesrepublik Deutschland zurückzukehren.

Bereits vor 150 Jahren waren christliche Mennoniten von Deutschland nach Kirgisien ausgewandert, um dort ihren Glauben zu leben. Mit rund 6.500 km Entfernung war dies die östlichste Ansiedlung von Deutschen. Heute leben noch etwa 8.000 Mitglieder der deutschen Minderheit in Kirgisien sowie 180.000 in Kasachstan. In beiden Ländern gibt es sogenannte deutsche Häuser, in denen von der Bundesrepublik nicht nur der Erhalt der deutschen Kultur ge-

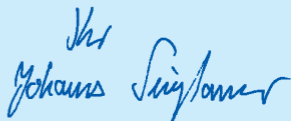
fördert wird, sondern vor allem auch ärztliche Untersuchungen und Versorgung mit Lebensmitteln, sogar Essen auf Rädern angeboten wird. Diese Programme kommen nicht nur der deutschen Minderheit zu Gute, sondern auch den örtlichen Kirgisen beziehungsweise Kasachen.

Bei meinem Besuch war mir besonders wichtig, der verbliebenen Minderheit zu sagen: Ihr seid nicht vergessen. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und wir helfen euch. Und – das Tor, nach Deutschland zu übersiedeln, bleibt geöffnet. Genauso wichtig ist es aber auch, die deutsche Minderheit in diesen Ländern und auch diejenigen, die nach Deutschland zurückgekehrt sind, als Brücke für die Zusammenarbeit der Länder zu begreifen und zu nutzen.

Dies habe ich in meinen Gesprächen mit dem kirgisischen Staatspräsidenten und dem Ministerpräsidenten wie auch gegenüber dem kasachischen Außenminister und der Parlamentsvizepräsidentin unterstrichen. Auch war es mir besonders wichtig, mit Vertretern von Kirche, sozialen Einrichtungen für die deutsche Minderheit, des Goethe-Instituts, aber auch der in beiden Ländern tätigen deutschen Stiftungen zu sprechen.

Geschichtliche Verantwortung aus dem 2. Weltkrieg ist mehr, als nur in historischen Gedenkstunden an die schrecklichen Geschehnisse zu erinnern: Es gilt zu helfen, wo es notwendig ist!

Miteinander... eintreten für die deutschen Minderheiten.



PS. Über Ihre Meinung würde ich mich freuen!

Schreiben Sie mir, teilen Sie mir Ihre Ansicht mit:

[www.singhammer.net](http://www.singhammer.net)

[johannes.singhammer@bundestag.de](mailto:johannes.singhammer@bundestag.de)

Bürgerbüro Joseph-Seifried-Straße 8, 80995 München

